



SCHIEFERPFAD AM GRÜNEN BAND

Auf den Spuren des blauen Goldes

Naturpark
Thüringer Schiefergebirge
Obere Saale



Liebe Besucher und Wanderer,

der Schieferpfad führt Sie durch ein Naturparkgebiet, das vom Schiefergestein und dem damit verbundenen Schieferbergbau geprägt ist. Eines der Zentren der Schiefergewinnung war das Gebiet zwischen Probstzella, Lehesten, Ludwigsstadt und Gräfenthal. Hier wurde seit Jahrhunderten hochwertiger Dach-, Wand- und Tafelschiefer abgebaut. Während die Schieferbrüche langsam von der Natur zurück erobert werden, sind die Städte und Dörfer mit ihren blau-schwarzen Schieferdächern und -fassaden immer noch ein prägendes Element dieser charakteristischen Mittelgebirgslandschaft.

Das blaue Gold, wie man den Schiefer auch nennt, wird heute hier nicht mehr abgebaut. Mit der Schließung der letzten Schiefergrube im Jahr 2008 ist eine jahrhundertealte Bergbautradition zu Ende gegangen. Die Wunden in der Landschaft vernarben, aber man darf nicht vergessen, dass der Schieferbergbau für viele Menschen in dieser Gegend auch einen, sicherlich eher bescheidenen, Broterwerb bedeutete. Diese erdgeschichtlich hochinteressante Region des Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirges können Sie bei einer Wanderung auf dem Schieferpfad kennen lernen.



„Schiefermann“
an der Gedenkstätte Laura



Rehbachshalde bei Schmiedebach

Der Schieferpfad ist als großer Rundweg von ca. 60 km angelegt. Wo Sie Ihre Wanderung beginnen, können Sie selbstverständlich frei entscheiden. Besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen die vier kleinen Rundwege um die Orte Probstzella, Lehesten, Ludwigsstadt und Gräfenthal. Diese in zwei bis vier Stunden gut zu bewältigenden Wanderungen verschaffen Ihnen einen ersten Einblick in die Schönheiten unserer Landschaft.



Steinbachsmühle

Geschichtliche Hintergründe über die Ortschaften und die ehemalige innerdeutsche Grenze, die auch das Gebiet zwischen Thüringen und Franken zerschneidet, werden ebenso erläutert wie die Erdgeschichte dieses Gebirges – ein Thema, dem sich in erster Linie der Geopark Schieferland widmet.



Für den hungrigen und müden Wanderer stehen in den Orten ländliche Gasthäuser und Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung, über die wir Sie auf den folgenden Seiten informieren.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und eine interessante Entdeckungstour auf dem Schieferpfad und in unseren drei Naturparken.



Naturpark
Thüringer Schiefergebirge
Obere Saale



Sehenswürdigkeiten am Schieferpfad

Probstzella

- A Bauhaus-Hotel „Haus des Volkes“ mit Ausstellung
Naturpark-Information „Ein Fenster zum Grünen Band“
- B Grenzturm auf dem Hopfberg
DDR-Grenzbahnhof-Museum im Bahnhof Probstzella

Schmiedebach

- C Gedenkstätte Laura und Aussichtspunkt in den Oertelsbruch
(Abstecher)
- D Spielzeugmuseum „Lehrer Lämpels Gute Stube“
- E Schieferdorf-Museum

Lehesten

- F Dachdeckerschule (Abstecher)
- G Thüringer Schieferpark Lehesten mit Technischem Denkmal -
Nationaler Geotop „Schiefer von Lehesten“
Naturpark-Information „Lichtwechsel“ und Steingarten
Lehesten



*Imposanter Berg-Aborn
in Lehesten –
Baum des Jahres 2009*

Ludwigsstadt





- H Viadukt der ehemaligen Lokalbahn
- I Schiefermuseum der „Hermann-Söllner-Stiftung“
- J Aussichtsturm „Thüringer Warte“ (Abstecher)
- K Burg Lauenstein (Abstecher)

Gräfenthal

- Wetzsteinbrüche
- L Grenz- und Heimatmuseum
- M Schloss Wespenstein

Der Schieferpfad verbindet die Orte: Probstzella – Lehesten – Ludwigsstadt – Gräfenthal

und hat eine Gesamtlänge von ca. 60 km (einschließlich der Rundwege). Die Rundwege ermöglichen Rundwanderungen um die Ortschaften und gehören zum Schieferpfad. Mit Längen von ca. 3 bis 8 km sind sie bequem in wenigen Stunden zu erleben.

-  **Probstzella:** Rundweg „Die Entstehung des Schiefers“ – 3,7 km
-  **Lehesten:** Rundweg „Schieferarchitektur, Dachdeckerkunst“ – 2,7 km
(mit Abstecher zur Dachdeckerschule)
-  **Ludwigsstadt:** Rundweg „Geopfad Eisenberg“ – 8 km
-  **Gräfenthal:** Rundweg „Die Gesteine der Gräfenthal-Gruppe“ – 6,5 km

Legende zur Karte

-  Standorte der Orientierungstafeln
-  Sehenswürdigkeiten
-  blaues Symbol – Verlauf des Schieferpfades
-  grünes Symbol – Rundwege am Schieferpfad
-  Grünes Band / Landesgrenze
-  Touristinformationen
-  Parkplatz
- Ba** Bahn
- Bu** Bus



Wegemarkierung



Standorte der Orientierungstafeln

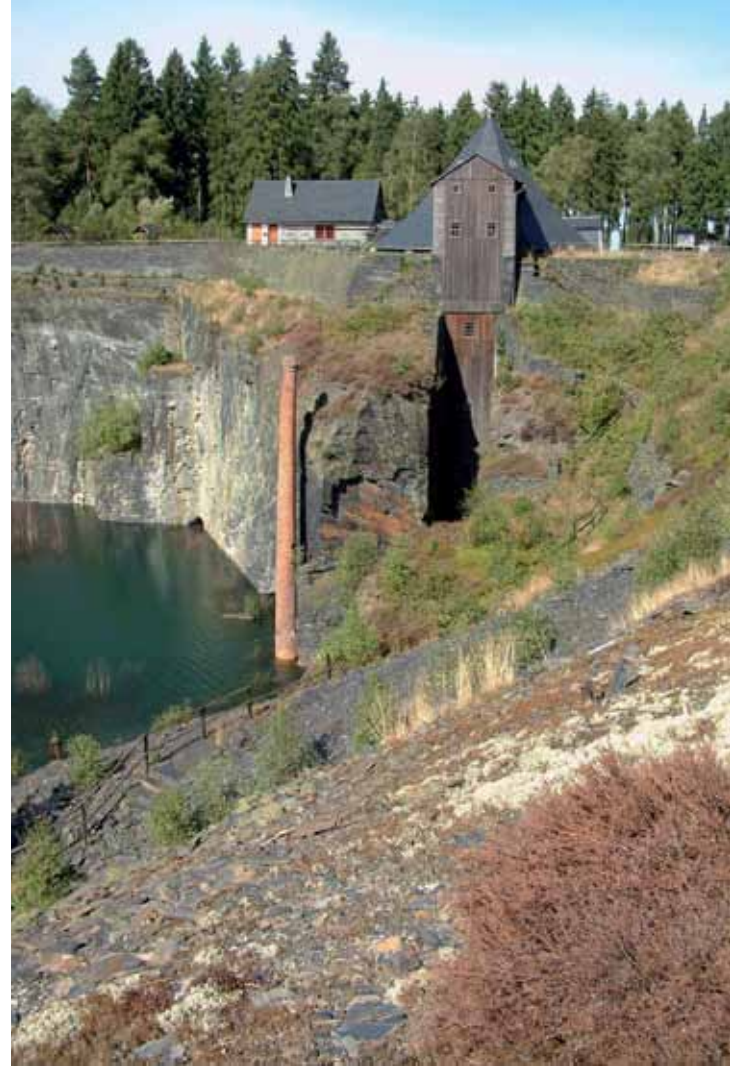
- 1 Marktplatz Probstzella
- 2 Kirche Lehesten
- 3 Thüringer Schieferpark Lehesten
- 4 Altvaterturm Lehesten (am Wetzstein)
- 5 Schiefermuseum Ludwigsstadt
- 6 Fröbeleck und Grünes Band (Biotopverbund am ehemaligen Grenzstreifen)
- 7 Thüringer Warte
- 8 Marktplatz Gräfenenthal

Damit Ihre Wanderfreuden ungetrübt bleiben, bitte folgende Hinweise beachten:

- Das Betreten der Halden, Tagebau-Restlöcher und Stollenmundlöcher ist verboten (Gefahr von Schnittverletzungen und durch abrutschendes sowie fallendes Gestein, Absturzgefahr).
- Bitte Absperrungen beachten (Absturzgefahr).
- Geschützte Flächen (einschließlich Stollen und Mundlöcher) im Interesse der dort lebenden seltenen Pflanzen- und Tierarten auf keinen Fall betreten.
- Im Bereich des Kolonnenweges ist festes Schuhwerk erforderlich (Wabenplatten).



Wabenplatten im Bereich des Kolonnenweges

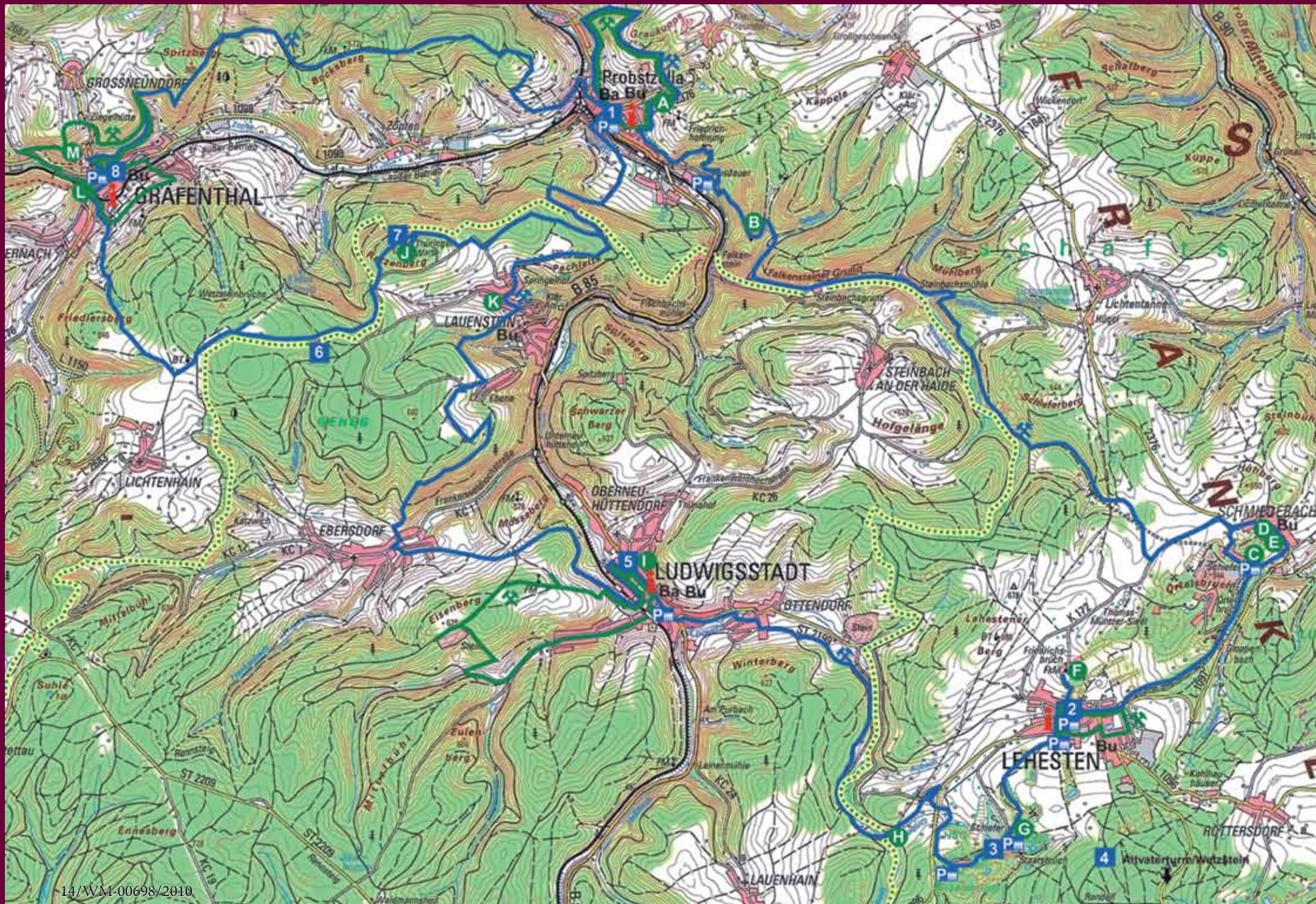


Technisches Denkmal im Thüringer Schieferpark Lehesten

Hinweis:

Der Schwerpunkt des Schieferpfades liegt auf den 4 Rundwegen um die Orte: Probstzella, Lehesten, Gräfenenthal und Ludwigsstadt, speziell Lehesten mit dem „Thüringer Schieferpark“ und Ludwigsstadt mit dem „Schiefermuseum“. Auf der Strecke von Probstzella bis Ludwigsstadt informieren 30 Informationstafeln über Wissens- und Sehenswertes am Schieferpfad.





Gemeinde Probstzella

Die Gemeinde Probstzella liegt im Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und unmittelbar an der thüringisch-bayerischen Landesgrenze entlang der Eisenbahnstrecke Saalfeld-Kronach und der B 85. In der von bewaldeten Hügeln geformten und vom Schieferbergbau geprägten Landschaft finden Wanderer abwechslungsreiche und gut ausgebaute Wege, herrliche Ausblicke, einen großen Artenreichtum in Tier- und Pflanzenwelt und erholsame Ruhe.



Ehemaliger Grenzturm auf dem Hopfberg



Schieferpfad am Herrenbruch bei Probstzella

Durch seine Lage an der ehemaligen innerdeutschen Grenze ist die Landschaft bei Probstzella Teil des Grünen Bandes. Entlang des Grenzstreifens haben sich über die Jahrzehnte der Absperrung besonders erhaltenswerte Biotope entwickelt. Über diese besondere Landschaft informiert eine vom Bundesamt für Naturschutz geförderte Dauerausstellung „Lebenslinie Todesstreifen“ im Hotel Haus des Volkes in Probstzella.

Geführte Grenzwanderungen mit ausgebildeten Naturführern und Filmvorführungen im Haus des Volkes können auf Anfrage organisiert werden (Kontakt über die Tourist-Information oder Haus des Volkes). Ferner kann auch ein museal eingerichteter Grenzturm auf dem Hopfberg besichtigt werden (Schlüssel im Gemeindeamt erfragen). Im historischen Bahnhofgebäude wurde im November 2010 das DDR-Grenzbahnhof-Museum eröffnet.

Zu Fuß oder auf dem Rad entlang des Loquitz-Radwanderweges lassen sich die malerischen Ortschaften der Region mit ihren Dorfkirchen und den schiefergedeckten Häusern am besten entdecken.



Hotel Haus des Volkes

Einen reizvollen Kontrast dazu bildet das 1927 vom Industriepionier Franz Itting errichtete Haus des Volkes, eine Ikone der Bauhausarchitektur. Der hoch aufragende Gebäudekomplex mit Hotel, Cafe, Restaurant und Theatersaal ist das größte Bauhausdenkmal in Thüringen und bietet neben seinem kulinarischen Angebot auch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen. Hier befinden sich eine Ausstellung und die Naturpark-Information zum Grünen Band.

In dieser Region gibt es mehrere Wanderrouen am Grünen Band, darunter auch Routen mit Audioguide. Die Geräte können zum Beispiel im Hotel Haus des Volkes ausgeliehen werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.gruenesband.tomis.mobi und am Info-Punkt Grünes Band im Haus des Volkes (Bahnhofstraße 25).



Rundweg Probstzella – Die Entstehung des Schiefers

Das bekannteste Gestein im Geopark dürfte der Dachschiefer sein. Dieser wurde in großem Umfang abgebaut und als Baumaterial verwendet. Probstzella liegt inmitten dieses Abbaubereiches. Die geologischen Prozesse, die zur Entstehung des Schiefers führten, sind komplexer Natur. Auf dem Rundwanderweg kann man sich ein Bild von diesen Vorgängen machen.

Start und Ziel: Marktplatz

Wanderung entgegen dem Uhrzeigersinn empfohlen

Erster Aufschluss* –

Sedimentation (Tafel am Großgeschwendaer Berg)

Ausgangsmaterial des Schiefers im gesamten Raum des Geoparks sind Sedimentgesteine. Die für diese Gesteine charakteristische Schichtung ist nicht immer leicht zu erkennen. Die Absonderung von tafel- oder plattenförmigen Gesteinskörpern, bedingt durch einen Wechsel im Gesteinsmaterial, erzeugt die Schichtung. Oft überwiegt die Schieferung. In diesem Aufschluss ist die Schichtung (weiße Punkte) gut zu erkennen. Die ursprünglich horizontal abgelagerten Schichten wurden durch die Gebirgsbildung leicht geneigt.



*Schrägstellung der
Grauwackenlagen*

Zweiter Aufschluss –

Karbonatische Sedimentation (Ziermannsbruch)

Der Kalkknollenschiefer im Ziermannsbruch ist älter als der Dachschiefer, den man im nächsten Aufschluss sehen kann und müsste eigentlich unter den Dachschiefern liegen. Sie unterscheiden sich vom Dachschiefer durch knotenartige Kalkknollen und

belegen, dass nicht nur toniges, sondern auch kalkhaltiges Material sedimentiert wurde. Durch die spätere Gebirgsbildung kam es zu einer Faltung der Schichten, so dass die Gesteine heute nicht unter, sondern neben den Dachschiefern liegen.

Dritter Aufschluss –

Der Dachschiefer (Herrenbruch)

Das Ausgangsmaterial für den Dachschiefer ist ein Sedimentgestein, welches überwiegend aus feinsten Partikeln (Ton) besteht. Es wurde landfern in großen Wassertiefen ausgesprochen langsam und gleichmäßig abgelagert. Nach der Ablagerung weiterer Sedimentpakete über dem Dachschiefer setzte am Ende des Unterkarbons (vor ca. 340 Mio. Jahren) die Gebirgsbildung ein, die zur Faltung und Schieferung der Gesteine führte. Durch die Einwirkung von gerichtetem Druck (z.B. bei gebirgsbildenden Prozessen) kommt es zum Mineralwachstum senkrecht zur Druckrichtung. Es entsteht eine neue Teilbarkeit, die Schieferung.

Vierter Aufschluss –

Quarzgang (Tafel am Kolditzweg)

Gebirgsbildungen sind gewaltige und komplizierte Abläufe und Prozesse. Eine Folge davon ist die Ausscheidung von Mineralen in Spalten und Hohlräumen. Oft sind das keine spektakulären Mineralbildungen. Im Aufschluss ist eine Neubildung von Quarz zu sehen.

Fünfter Aufschluss –

Falte (Bahnhofstraße)

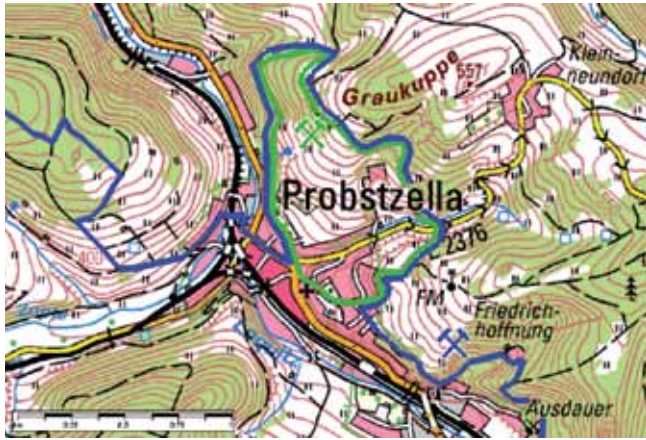
In diesem Aufschluss an der Bahnhofstraße (zwischen den Häusern Nr. 5 und 9) kann man eine Gesteinsfalte, das Umknicken der Schichten im Faltscheitel, erstmals direkt erkennen.



Gesteinsfalte

* Aufschluss: natürliche und künstliche Freilegungen von Gesteinen





Auszug aus der Übersichtskarte zum Schieferpfad

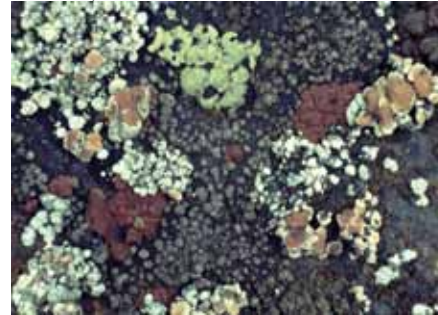
Stadt Lehesten



Blick über die Kirche zum Wetzstein

Lehesten im Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale liegt an der thüringisch-bayerischen Landesgrenze nahe des Rennsteiges. Die Kleinstadt liegt in 600 bis fast 800 m Höhe über NN auf einem Hochplateau mit dem Wetzstein (792 m) als höchste Erhebung der Region. Geprägt ist die Stadt durch den seit Jahrhunderten umgehenden Abbau von Schiefer. Es entstanden die größten Schiefertagebaue des europäischen Festlandes. Das blaue Gold hat Lehesten bekannt gemacht. Die vielen alten Schieferbrüche, die moos-, flechten- und birkenbewachsenen Halden sowie die Tagebau-Restlöcher, die sich teilweise in Seen verwandelt haben, sorgen für die Unverwechselbarkeit der Landschaft.

Hier haben sich im Laufe der Jahre besonders wertvolle Biotope herausgebildet. Deshalb stehen viele von ihnen unter Naturschutz (Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, europäisches Naturschutzsystem „Natura 2000“).



Flechten als Erstbesiedler auf Schiefergestein

Ebenfalls typisch sind die Dacheindeckungen und Fassadengestaltungen der Häuser. Sie zeugen von der hohen Fertigkeit der Lehestener Schieferdecker. An einer der ältesten Dachdecker-schule Deutschlands werden heute, nach 32-jähriger Unterbrechung von 1960 bis 1992, wieder Lehrlinge und Meister im Dachdeckerhandwerk ausgebildet. Zeugnis der Schieferverarbeitung ist auch die größte jemals im Schieferbruch „Kießlich“ gewonnene Tafel in der Lehestener Kirche.

Die Thüringisch-Fränkische Schieferstraße, der Schieferpfad sowie der Thüringer Schieferpark führen an die Zeitzeugen des Schieferbergbaus heran, die im Technischen Denkmal „Historischer Schieferbergbau Lehesten“ anschaulich demonstriert werden.



Ortsteil Schmiedebach

Schmiedebach ist eine Ortschaft in steiler Hanglage nahe dem ehemals größten Schieferbruch Europas, dem Oertelsbruch, gelegen. Der Abbau von Schiefer wurde im Jahr 2008 eingestellt. Sehenswert sind das Schieferdorf-Museum und das Schul- und Spielzeugmuseum "Lehrer Lämpels Gute Stube". Sehenswert sind das Schieferdorfmuseum in der Ortsmitte sowie die KZ Gedenkstätte Laura am Rande des Oertelsbruchs im Fröhlichen Tal.



*Gedenkstätte
Laura: Scheune
als Unterkunft
der Häftlinge*

Das Konzentrationslager Laura gehörte zu den größten Außenlagern des KZ Buchenwald. Es entstand im September 1943 mit der Untertageverlagerung der Raketenfertigung V2 von der Heeresanstalt Peenemünde in den mitteldeutschen Raum.

Während der Existenz des Lagers kamen über 2500 Häftlinge aus 10 Nationen in dieses Außenkommando. Über 500 Gefangene starben hier an den Folgen der unmenschlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen und durch Mord. Die Gedenkstätte mit einer musealen Ausstellung besteht seit 1979 in einem Teil der ehemaligen Häftlingsunterkunft.



Der Ortsverein Schieferdorfgemeinschaft Schmiedebach e.V. stellte sich die Aufgabe, die Geschichte des Ortes nachvollziehbar in einer Ausstellung darzustellen. Das Ortsmuseum kann nach Voranmeldung besichtigt werden:
Tel. 03 66 53/2 22 52 und (03 66 53/2 27 80 am Wochenende).

Rundweg Lehesten – Schieferarchitektur, Dachdeckerkunst

Start und Ziel: Rathaus

Wanderung entgegen dem Uhrzeigersinn empfohlen

Rathaus: Anspruchsvolle Eindeckung eines repräsentativen Gebäudes; an Fassade, Mansarden, Dach und Turm die Wangen (1) der stehenden Fenster ausgehend eingekehlt (2); Mansarden mit Gebindesteigung (3) gedeckt; Verwendung von einheimischem Buntschiefer: Neueindeckung in den 1990er Jahren originalgetreu der Ersteindeckung

Untere Marktstraße 15: Eindeckung mit Fischschuppen und eingebundenem Ort (4)

Untere Marktstraße 13: Fassadeneindeckung mit Schuppenschablonen mit Zierband über dem Eingang

Breite Straße 16: Fassadeneindeckung mit Rechteckschablonen teils neuer, teils wiederverwendeter Schiefer auf Lattung in Rechtsdeckung (5); Ortausführung mit aufgelegtem Ort

Am Bahnhof 11: Einfamilienhaus vollständig altdeutsch (6) eingedeckt mit umfangreicher Fassadengestaltung; Ortausführung am Dach, optisch sehr gefällig auf Stichstein, Zwischenstein und Anfangort (7), Endort (8) gestaffelt; im Vorgarten aufwändig mit Schiefer eingedeckte Modelle (Briefkasten, Vogelhaus)

Am Bahnhof 4a: Dach- und Fassadeneindeckung als Referenzarbeit eines Dachdeckers mit verschiedenen Deckungsarten, Mustern, Bändern, Ornamenten und Kehlung; Eindeckung verschiedener Anschauungsmodelle mit Schiefer sowie einer Fledermausgaube (12)

Am Bahnhof 4: Ehemaliges Geschäftshaus mit Dachaufbau und Schornsteinerhöhung; Vorhaus vollständig in altdeutscher Deckung mit scharfem Hieb (10) eingedeckt; Endortdeckung an Fassade 3-fach gestaffelt



Rathaus

Am Bahnhof 11

Am Bahnhof 3: Einfamilienhaus mit Vorhaus und großem Erker als typische Bauweise für das Oberland; Eindeckung in altdeutscher Deckung bis in Geländehöhe



Am Bahnhof 3



Glückaufstraße – Einsatz von farbigem Schiefer zur Gestaltung

Am Bahnhof 2: Fassadeneindeckung mit scharfem Hieb; Wandanklebung an Fenstern mit eingebundenen, an der Ostseite aufgelegten Orten gedeckt

Glückaufstraße 29: Fischschuppen, kombiniert mit Rundplättchen als Dreiecksmuster, dazu Schmuckbänder in Schuppendeckung; Gestaltung eines Postkastens: Dach mit Lehestener Schiefer eingedeckt, Demonstration der Vielseitigkeit von Schiefer als Mauerstein in Gartenzaunsäulen, Abdeckplatten usw.

Glückaufstraße 23: Eindeckung mehrerer Schmuckbänder in eine Fischschuppendeckung (Fassade); Blume und Lehestener Tanne integriert in die altdeutsche Deckung; am Schuppen/Nebengebäude Eindeckung eines Rundornamentes mit Hammer und Brücke (Dachdeckerwerkzeuge) sowie einer Blume in eine altdeutsche Deckung

Glückaufstraße 11: Individuelle Fassadengestaltung; Eindeckung von vier Bändern teils mit Farbschiefer; Eindeckung von Schieferhammer und Brücke (hier ist ein Dachdecker zu Hause); gesamte Wand neben dem Garagentor im Zopfmuster eingedeckt; Wandeindeckung mit Achteckschablonen und aufgelegtem Ort; Eindeckung des Thüringer Landeswappens und des Maskottchens der Thüringer Dachdecker („Dachhase Curt“) mit Farbschiefer; an Nordseite Eindeckung eines Adlers und eines Dachdeckers beim Vorrichten des Schiefers auf dem Haubock (11); Jahreszahl der Eindeckung im Giebel verewigt

Siedlung 24: Ornament des Lehestener Wappens (Tanne) teils mit Buntschiefer; Nachbildung des Bismarckturmes auf dem Wertzstein mit aufgearbeitetem Schiefer

Siedlung 11–13: Wandeindeckung mit Fischschuppen und eingebundenen Orten; Dacheindeckung in altdeutscher Deckung; stumpfer Hieb (9), Wangen der Schleppegaube (13) sind ausgekehlt und regelmäßig in die Dachfläche eingebunden

Siedlung 3: Wandeindeckung mit aufgearbeitetem Schiefer in Rechts- und Linksdeckung; Auflockerung durch Zierbänder oberhalb des Fußes (14); beide vorstehende Fenster sind ausgekehlt

Siedlung 2: Fachwerkhaus bis zum Erdboden eingeschalt (typisch für die Region in und um Lehesten); Schieferbeslag als bestmöglichen Schutz vor dem rauen Klima

Friedhofskapelle: Friedhofsgebäude mit Rechteckschablonen in Linksdeckung (15) mit aufgelegten Orten eingedeckt; Hauptkehlen mit Schiefer eingebunden; Dacheindeckung in altdeutscher Deckung; gotische Fenster mit Rechteckschiefer unterdacht bzw. überdacht

Abstecher zur **Dachdeckerschule** möglich.

Kirchgasse 5: Nachgestaltung des Bismarckturmes von 1902 und des Altvaterturmes von 2004; in Farbschiefer ausgeführt



Siedlung 24



Friedhofskapelle

Text Rundweg Lehesten mit freundlicher Unterstützung der Dachdeckerschule Lehesten und Herrn Ernst Frank





Auszug aus der Übersichtskarte zum Schieferpfad

Begriffserklärung

- (1) **Wangen** – Seitenflächen der stehenden Fenster (Gauben)
- (2) **Keble** – innere Verschneidungslinie von zwei Dach- oder Fassadenflächen
- (3) **Gebinde** – einzelne Reihen (Schichten) einer Schieferdeckung; werden beim Dach meist auf Steigung (Gebindesteigung) gedeckt
- (4) **Ort** – linker/rechter Abschluss (Rand) einer Dach- oder Fassadenfläche
- (5) **Rechtsdeckung** – Eindeckung der Gebinde erfolgt von links nach rechts
- (6) **Altdeutsche Deckung** – Decksteine sind in Höhe und Breite unterschiedlich, werden zum First hin immer kleiner – auch „Königin der Deckarten“ genannt, handwerklich anspruchsvoll
- (7) **Anfangort** – Stein, mit dem begonnen wird, i.d.R. linker Ort
- (8) **Endort** – Stein, mit dem abgeschlossen wird, i.d.R. rechter Ort
- (9) **stumpfer Hieb** (Thüringer Hieb) – siehe Foto unten
- (10) **scharfer Hieb** – siehe Foto unten
- (11) **Haubock** – kleiner Bock, auf dem der Schiefer behauen wird
- (12) **Fledermausgaube** – siehe Foto unten
- (13) **Schleppgaube** – siehe Foto unten
- (14) **Fuß** – unterer und waagerechter Abschluss (Rand) einer Dach- oder Fassadenfläche
- (15) **Linksdeckung** – Eindeckung der Gebinde erfolgt von rechts nach links



stumpfer Hieb



scharfer Hieb



Fledermausgaube



Schleppgaube

Dachdeckerschule Lehesten

Zusammen mit dem Schieferabbau entwickelte sich das Dachdeckerhandwerk und 1910 entstand hier eine der ältesten Dachdeckerschulen Deutschlands.

Das Hauptgebäude ist vollständig mit Thüringer Schiefer® (aus der Grube Lehesten) originalgetreu eingedeckt. Im Turm wurde das Handwerkszeichen wieder verewigt. Nebengebäude und Ausbildungshallen sind teilweise mit anderen Bedachungsmaterialien gedeckt, um die gesamte Vielfalt zu demonstrieren.



Hauptgebäude der Dachdeckerschule



„Dachhase Curt“

Besonders hervorzuheben ist die Villa südlich unterhalb der Ausbildungshallen. Als Wohn- und Geschäftshaus des ehemaligen Besitzers des Friedrichsbruchs wurde sie um 1890 im Jugendstil erbaut, heute dient sie zur Unterbringung der Meisterlehrlinge. Die Eindeckung der gesamten Fassade bis auf die Grundmauern dient nicht nur dem Wetterschutz, sondern auch als Referenzobjekt für die Kundschaft. Alle Kehlen sind als Schieferkehlen eingebunden gedeckt. Die aufgelegten Orte an der Fassade wurden mit dem Schieferhammer handbehauen. Auf den Glasornamenten sind die vier Jahreszeiten zu sehen.



Thüringer Schieferpark Lehesten

Mitten im Geopark liegt der Schieferpark. In der Zeitspanne zwischen 1350 und 1999 wurde im Staatsbruch Lehesten Schiefer abgebaut und zu Dach- und Wandschiefer sowie zu Schiefertafeln verarbeitet. Mit dem Auslaufen der Schieferproduktion begann der Aufbau des Schieferparks Lehesten mit einem 105 ha großen Freizeit- und Erlebnisgelände.

In den historischen und denkmalgeschützten Gebäuden sind im oberen Bereich des Schieferparks zwei Hotels, ein Restaurant, Tagungsstätten, Ferienwohnungen und eine Naturpark-Information untergebracht. Weiterhin gibt es einen Kinderspielplatz, einen Grillplatz und Stallungen für Reitwanderer. Die Rennsteigakademie bietet für Kinder und Jugendgruppen speziell zugeschnittene Programme und Unterkünfte in einer Jugend- und Wanderherberge an.



*Eingangsbereich
Naturpark-Information*

Die Naturpark-Information „Lichtwechsel“ wurde im ehemaligen „Schacht-I-Gebäude“ eingerichtet und zeigt besondere Tiere und Pflanzen des angrenzenden Naturschutzgebietes, darunter auch ein Terrarium mit Glattnattern. Nahe der Naturpark-Information gibt es seit Oktober 2010 einen „Steinegarten“, in dem typische Gesteine des Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirges zu sehen sind.

Im unteren Bereich des Schieferparks, dem Technischen Denkmal „Historischer Schieferbergbau Lehesten“ wird dem Besucher der Werdegang des Schiefers von der Gewinnung über die Förderung bis zur Verarbeitung anschaulich demonstriert. Die Produktionsanlagen und der in Europa einmalige Pferdegöpel mit Förderschacht befinden sich an Originalstandorten des ehemaligen Schieferbetriebes. Seit Mai 2008 kann man sich auch ein Schiefermodelldorf anschauen, in dem die filigrane Kunst des Dachdeckens dargestellt wird. Diese Modellhäuschen wurden in der Dachdeckerschule Lehesten angefertigt.



Modellldorf im Schieferpark



*An der Tagebau-
rückwand der Göpel-
schachtanlage sind die
geologischen Schichten
des Lehestener Dach-
schieferlagers sichtbar.*



*Der ca. 20 ha große Tagebau,
ein kleiner Teil des hochwer-
tigen Naturschutzgebietes
„Staatsbruch“, entwickelte sich
zu einem großen Gewässer,
dem „Schiefersee“.*

**Weitere Auskünfte bzw. Informationsmaterial erhalten Sie:
Stadtinformation Lehesten**

Tel. 03 66 53/26 00, www.lehesten.de

Schieferpark Tourismus GmbH und Co. Thüringen KG

Tel. 03 66 53/2 60 50, www.schieferpark.de

Stiftung Thüringer Schieferpark Lehesten

Technisches Denkmal „Historischer Schieferbergbau“

Tel. 03 66 53/2 62 70, www.lehesten.de

Rennsteig-Akademie, Staatsbruch 1 - Schieferpark

Tel. 01 73/3 58 79 61, www.rennsteig-akademie.de

Stadt Ludwigsstadt

Ludwigsstadt liegt im Tal der Loquitz, einem linken Nebenfluss der Saale. Ihre südliche Gemarkungsgrenze überspringt teilweise den Rennsteig, der hier die Wasserscheide zwischen Main/Rhein und Saale/Elbe bildet. Geographisch liegt die Großgemeinde Ludwigsstadt direkt am Grünen Band, der Landesgrenze zwischen den Bundesländern Bayern und Thüringen. Touristisch gehört die Region zum Naturpark Frankenwald in einer Höhenlage von 350 m (Falkenstein) bis ca. 730 m (bei Lauenhain).

Ansicht der
„Schieferburg“
Lauenstein



Das Kleinod der Region ist die Mantelburg Lauenstein eine mittelalterliche Höhenburg. Sie geht in ihren ältesten Bausubstanzen auf das 12. Jahrhundert zurück und wird 1222 erstmals urkundlich genannt. Nach einer wechselvollen Geschichte ist diese romantische „Schieferburg“ seit 1962 im Besitz des Freistaates Bayern: auf Schieferfels gegründet, mit Schieferstein erbaut und mit blauem Dachschiefer aus Thüringen eingedeckt.



Auf dem Gipfel des 678 m hohen Ratzenberges steht der Aussichtsturm „Thüringer Warte“. Die thüringisch-bayerische Landesgrenze ist kaum 200 m entfernt. 1963 wurde der Turm als „Schaufenster“ in das andere Deutschland und zur Förderung des Fremdenverkehrs unmittelbar an die damalige deutsch-deutsche Grenze gebaut. Heute ist er ein touristischer Anziehungspunkt im Herzen des Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirges.

Thüringer Warte bei Lauenstein



Schiefermuseum und Tourist-Information

Vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert hatte das ansässige metallverarbeitende Gewerbe (Kupferhütte, Eisenhämmer, Silberschmelze) überregionale Bedeutung. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts dominierte die Schiefer- bzw. Schiefertafelproduktion.

Seit 1993 befindet sich das Schiefermuseum Dank der finanziellen Unterstützung (Erwerb des Hauses) durch die Hermann-Söllner-Stiftung in Ludwigsstadt.

Das Museum umfasst die Abteilungen:

- Geologie im Raum Ludwigsstadt und dem angrenzenden Thüringen
- Geschichtliches vom Schieferbergbau, Arbeit im Schieferbruch, Arbeit in den Spalthütten, Schiefertafel- und Schiefergriffelherstellung, Wetzsteingewinnung aus Schiefer,
- Schieferwerksteine und elektrotechnische Isolierplatten aus Schiefer, Grabsteine und Kunstgewerbeartikel aus Schiefer
- Schiefer als Rohstoff für die Industrie, Schieferdeckerhandwerk
- Sozialgeschichte der Schieferindustrie

Hier hat man die Gelegenheit, in einem alten Schulzimmer Platz zu nehmen.

Nähere Informationen erhalten Sie unter:
Tel. 0 92 63/97 45 41 oder www.ludwigsstadt.de

Rundweg Ludwigsstadt – Geopfad Eisenberg

Für den Rundweg kann ein Audioguide im Schiefermuseum (gleichzeitig Beginn Nr. 1-18) entliehen werden. Die Beiträge für den Rundweg sind ab Nr. 19 zu hören. Alle weiteren Informationen finden Sie unter www.schiefermuseum.tomis.mobi.

19: Ockerkalk-Aufschluss

Dieser Aufschluss zeigt einen der bedeutendsten Werksteine der Umgebung. Es handelt sich um einen Kalkstein, ein Sediment, das vor über 400 Mio. Jahren im tiefen Wasser eines Meeres abgelagert wurde. Der Ockerkalk ist das älteste Gestein, das Sie auf dem Geopfad sehen werden. Das Markante am Gestein sind die gelb-braunen Flecken, die dem Kalk seinen unverwechselbaren Charakter verleihen.

20: Aussichtspunkt am Hang (oberhalb der Tafel)

Vor uns liegt Ludwigsstadt, lang gestreckt im Tal der Loquitz. Die Hügel um Ludwigsstadt machen einen recht einheitlichen Eindruck, allerdings liegen hinsichtlich des Alters der Schichten 150 Mio. Jahre dazwischen.

21: Aussichtspunkt an der Wegkreuzung

Blickt man nach Osten bzw. Südosten, also rechts des Weges in das Tal der Loquitz, erkennt man den großen Steinbruch von Ottendorf. Er liefert Diabas, einen grün gefärbten Hartstein.



Moos „erobert“
eine Schieferhalde

22: Wegkehre mit Aussichtspunkt an der Dachschieferhalde Liebesbruch

Wo Dachschiefer abgebaut werden, bleibt immer eine Menge nutzloser Abraum übrig. Es entstehen Schieferhalden. Schon nach wenigen Jahrzehnten erobern sich Flora und Fauna diesen Lebensraum zurück.

23: Diabas im Talgrund

Die kompakten Felsbildungen bestehen aus Diabas, einem Gestein der Oberdevon-Zeit, welches im Rahmen untermeerischer Vulkanausbrüche entstanden ist.

24: Aufschluss in Kalkknollenschiefern

Vor uns liegt ein kleiner Aufschluss, dessen Schiefer mit einer Vielzahl von rundlichen Hohlräumen durchsetzt ist. In den weniger verwitterten Gesteinspartien sind diese Hohlräume mit einem blaugrauen Kalkstein gefüllt. Es handelt sich um einen so genannten Kalkknollenschiefer.

25: Flaserkalk-Bruch

Hier erhebt sich eine mehr als 15 Meter hohe Wand aus einem sehr dichten Kalkstein, der einige Ähnlichkeit mit dem Ockerkalk aufweist, allerdings ohne die ockerfarbenen Flecken. Es handelt sich um einen so genannten Flaserkalk, der im Oberdevon abgelagert wurde.

26: Tentakulitenschiefer-Böschung

Auf dem Rückweg zu unserem Ausgangspunkt gelangen wir wieder zu älteren Ablagerungen. Die Böschungen vor uns bestehen aus Tentakulitenschiefern des Unterdevons. Eine tektonische Verwerfung entlang des Tales hat uns etwa 60 Mio. Jahre zurück versetzt.

Auszug aus der Übersichtskarte zum Schieferpfad



Stadt Gräfenenthal

Zwischen Rennsteig und Saalfelder Höhe, idyllisch in die reizvolle Landschaft des Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirges eingebettet, liegt die Stadt Gräfenenthal mit ihren Ortsteilen in einer Höhenlage von 400 bis 730 m über NN.



*Blick durch
das Kirchtor
auf die Stadt*

Das kleine Städtchen Gräfenenthal beeindruckt durch das hoch über der Stadt gelegene Schloss Wespenstein. Die mittelalterliche Burg lag an der alten Heer- und Handelsstraße Nürnberg-Leipzig durch das Gräfenenthaler Gebiet. Sie war früher Sitz der Marschälle von Pappenheim.



Schloss Wespenstein

Das historische Marktviertel mit dem Ensemble Stadtkirche St. Marien, Alte Schule, Rathaus, Marktbrunnen, Stadtpark und der 1898 erbaute Eisenbahnviadukt prägen das Erscheinungsbild der Stadt auf besondere Weise.

Das nach einem Brandunglück im neoklassizistischen Stil neu aufgebaute Rathaus im Stadtkern Gräfenenthal ist Sitz der kommunalen Verwaltung.

Ein Grenz- und Heimatmuseum gibt Aufschluss über die wechselvolle Geschichte der fast 700 Jahre alten Stadt und ihrer Ortsteile. Nähere Informationen erhalten Sie unter: Tel. 03 67 03/8 15 79.

Ausgehend von dem Gebiet Probstzella – Schmiedebach – Lehesten bis nach Ludwigsstadt, das deutlich durch den Dachschieferabbau geprägt ist, rundet der Weg über Gräfenenthal zurück nach Probstzella den Schieferpfad ab. Besonders im Gebiet nordwestlich von Ludwigsstadt und um Gräfenenthal trifft der Wanderer auf Schiefergesteine ganz anderen Aussehens und anderen Alters. Geologisch gehören diese Schiefer ins Ordovizium und sind damit deutlich älter als der Dachschiefer. Erwähnenswert sind hier die Phycodenschiefer, aus denen hier Wetzschiefer bzw. Wetzsteine gewonnen wurden.

Interessant ist auch, dass die Stadt Gräfenenthal Namen gebend für die aus Griffelschiefer, Schmiedfelder Eisenerzhorizont und Lederschiefer bestehenden einige hundert Meter mächtigen Ablagerungen der so genannten **Gräfenenthal-Gruppe** war. Sowohl der Griffelschiefer als auch die Eisenerze hatten in der Vergangenheit große wirtschaftliche Bedeutung für diese Gegend.



*Überspannung des
Tales durch Viadukt*



*Alter Wetzschiefer-
abbau bei Gräfenenthal*

Rundweg Gräfenenthal – die Gesteine der Gräfenenthal-Gruppe

Der Rundweg um Gräfenenthal hat eine Gesamtlänge von 6,5 km. Da jedoch mehrfach nicht unerhebliche Höhenunterschiede zu überwinden sind, sollte er nicht unterschätzt werden. Ein guter Ausgangspunkt für den Rundweg kann das Grenz- und Heimatmuseum „Georg-Stift“ (Obere Coburger Straße 15) sein.



Felsen am Hahnhäusle oberhalb Schloss Wespenstein



Grenz- und Heimatmuseum „Georg-Stift“

Nur 300 m vom Museum entfernt kreuzt der Rundweg Gräfenenthal die Straße und unterquert den imposanten Eisenbahnviadukt. Der Teil des Rundweges, der sich nördlich der Ortslage befindet, ermöglicht Einblicke in die Geologie des Gebietes und führt zu Orten in der Nähe der Stadt Gräfenenthal, an denen in der Vergangenheit Bergbau betrieben wurde.

Die kleineren und größeren Felsklippen, die man überall in und um die Stadt herum antrifft, bestehen aus Lederschiefer. Wirtschaftlich besitzt der Lederschiefer keinerlei Bedeutung, aber erdgeschichtlich ist dieses Gestein hochinteressant: der Lederschiefer enthält Gerölle, die Beleg für eine Vergletscherung des Südpolargebietes im oberen Ordovizium (vor ca. 450 Mio. Jahren) sind. Der Südpol befand sich zu dieser Zeit im Gebiet des heutigen Nordafrikas.

Um die Stadt Gräfenenthal wurden bis ins 19. Jahrhundert hinein an mehreren Stellen verschiedene Bodenschätze gewonnen. Im nordwestlich der Stadt gelegenen Steinbachsgrund müssen, nach alten Unterlagen zu urteilen, Abbaue auf Ocker existiert



Stadtkirche St. Marien (Mitte) und Schloss Wespenstein

haben. Nicht weit davon entfernt, westlich des Schlosses Wespenstein, wurde Eisenerz gewonnen – undeutliche Haldenreste sind hier noch heute zu finden. Dieses Erz, Ablagerungsgestein eines flachen Meeres, wurde als Schmiedefeld der Eisenerzhorizont bezeichnet, bei Schmiedefeld und Wittmannsgereuth sogar bis Mitte des 20. Jahrhunderts gewonnen und in der Maxhütte Unterwellenborn verhüttet. Der ebenfalls zur Gräfenenthal-Gruppe gehörende Griffelschiefer bildete das Ausgangsmaterial für die Herstellung von Schreibgriffeln. Vorkommen dieses Gesteins gibt es auch bei Gräfenenthal, wurde hier allerdings nicht abgebaut.

Der Rundweg um Gräfenenthal bietet an mehreren Stellen sehr schöne und imposante Ausblicke auf das Zopte-Tal mit seinen steilen Hängen und die Stadt Gräfenenthal mit dem Schloss Wespenstein. Hier ist vor allem die Wedelhöhe, aber auch der südlich der Stadt liegende Abschnitt des Rundweges zu nennen.

Auszug aus der Übersichtskarte zum Schieferpfad



Entdecken Sie mit zertifizierten Natur- und Landschaftsführern den Schieferpfad und das Grüne Band

Vom Todesstreifen zur Lebenslinie

Wanderung am Grünen Band in der Region Probstzella mit Besichtigung des Grenzturmes am Hopfberg. Einkehr im Bauhaus-Restaurant im Haus des Volkes in Probstzella, dem größten Bauhausdenkmal Thüringens, das in der geschichtsträchtigen Region seine Renaissance erlebt. Besichtigung des ehemaligen Grenzbahnhofes.

3 bis 5 km, 3 Std., leicht bis mittel, Rundwanderung
Treff: nach Vereinbarung am Haus des Volkes Probstzella oder Kleinneudorfer Straße 12a
Termin und Uhrzeit: nach Absprache
Kosten: nach Vereinbarung, R, G, Bhf*
Anmeldung erforderlich bei Naturführer Leopold Jahn
Tel. 03 67 35/7 22 44

GrenzGeschichten

Wanderung entlang des Grünen Bandes - Unterwegs werden von der Naturführerin verfasste Geschichten vorgetragen, aber auch Interessantes zu Geschichte und Naturschutz an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze.

8 km, 3 Std., leicht, Rundwanderung
Treff: Spechtsbrunn, Parkplatz gegenüber Gasthaus „Kalte Küche“
Termin und Uhrzeit: nach Absprache
Kosten: Erwachsene 3,- € p.P., Kinder 1,50 € p.P., G, Fam*
Anmeldung erforderlich bei Naturführerin Kerstin Pape
Tel. 03 67 03/7 07 32



Auf den Spuren des blauen Goldes

Verschiedene Wanderungen im Raum Lehesten – Probstzella – Leutenberg – Wurzbach, mit viel Wissenswertem zu Schieferbergbau und seine Folgen für Natur und Landschaft, Besiedlung der Schieferhalden mit besonderen Tieren und Pflanzen, zum Teil auch auf dem „Schieferpfad“

5 bis 20 km, 2 bis 5 Std., leicht, mittel oder schwer, Rund-, Strecken- oder Etappenwanderung

Treff: Schieferpark Lehesten, Bahnhof Probstzella und Naturpark-Haus Leutenberg, Mo-So 8.00 bis 18.00 Uhr

Termine: nach Vereinbarung

Kosten: 3,- bis 5,- € p.P., Kinder frei, R, Fam, G, Bhf*

Anmeldung erforderlich bei Naturführerin Alexandra Triebel,

Tel. 03 66 43/59 95 56 oder alex_triebel@freenet.de

Im Anschluss ist an jedem Ort ein Besuch der jeweiligen Naturpark-Information möglich.

Wanderung um Lehesten:

Altvaterturm, Rennsteig und Schieferpark

Kleine Wanderung zwischen Altvaterturm am Wetzstein und dem Technischen Denkmal „Historischer Schieferbergbau“, über Rennsteig und Schönwappenweg als Streckenwanderung

(ca. 5 km) oder Rundwanderung (ca. 8 bis 10 km) – Führungen im Altvaterturm oder Schieferpark können eingebunden werden (Aufpreis für Führungen). Unterwegs erfahren Sie Wissenswertes zur Region des Schieferbergbaus, zur Lage im ehemaligen Grenzgebiet und zur Natur am Wegesrand. Auch für Gruppen bis 70 Personen geeignet.

Auf Wunsch organisieren wir die Verpflegung (Lunchpaket, Imbiss, Kräuterbuffet, Picknick, o.a.)

5 oder 8 km, 2 bis 5 Std. (mit Führung), leicht oder mittel, Rund- oder Streckenwanderung

Treff: Parkplatz am Wetzstein zwischen Lehesten und Brennersgrün

Kosten: 3,-/5,- € p.P., Kinder frei, Fam, G*

Termine: nach Vereinbarung, Mo-So, 8.00 bis 19.00 Uhr

Anmeldung erforderlich bei Naturführerin Alexandra Triebel,

Tel. 03 66 43/59 95 56 oder alex_triebel@freenet.de

In Zusammenarbeit mit den Naturführerinnen Gabi Mewes und Birgit Grote.

Übernachtungsmöglichkeiten sind im Schieferpark vorhanden.

Zeichenerklärung*: R - Rucksackverpflegung, G - Einkehrmöglichkeit (Selbstzahler), Fam - Angebot ist besonders für Familien geeignet, Bhf - Anbindung an öffentlichen Bahnhof/Haltepunkt

Diese und weitere Angebote der Naturführer finden Sie im Internet unter www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de und in der Broschüre: „Hier können Sie was erleben! – Mit dem Naturführer unterwegs“ - Herausgeber: Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale. Die aufgeführten Angebote finden Sie in dieser Broschüre unter folgenden Nummern: B1/B2/F15/F19.



Gaststätten am Schieferpfad

(Reihenfolge wie Verlauf des Schieferpfades)

Bauhaus-Hotel „Haus des Volkes“

Bahnhofstraße 25, 07330 Probstzella

Tel. 03 67 35/4 60 57 oder 7 38 50 oder 7 34 01

www.hausdesvolkes.de

Gasthof und Pension „Zur Linde“

Schmiedebach 41, 07349 Lehesten

Tel. 03 66 53/2 22 52

www.schieferdorf-schmiedebach.npage.de

Gasthaus „Birkenklause“

Bärmisgasse 10, 07349 Lehesten

Tel. 03 66 53/2 24 87

Gasthof und Pension „Glück Auf“

Markt 1, 07349 Lehesten

Tel. 03 66 53/2 22 16, www.gasthof-glueck-auf-lehesten.de

Gaststätte, Pension und Ferienwohnung „Haus Torpeter“

Rosengasse 10, 96337 Ludwigsstadt

Tel. 0 92 63/9 740 37, www.torpeter.de

klaus.kuen@t-online.de

Gasthaus „Am Trogenbach“

Inh. Silvia Messer

Kehlbacher Str. 16 , 96337 Ludwigsstadt

Tel. 0 92 63/17 25

Gaststätte „Am Kupferhammer“

Am Kupferhammer 4, 96337 Ludwigsstadt

Tel. 0 92 63/3 67

Posthotel Lauenstein

Orlamünder Str 2, 96337 Ludwigsstadt

Tel. 0 92 63/9 91 30, www.posthotel-lauenstein.de

Besuchen Sie den Fürsten der XXL Windbeutel in Lauenstein:

Frankenwald Confiserie „Cafe Bauer“

Orlamünder Str. 39 , 96337 Ludwigsstadt

Tel. 0 92 63/2 15, www.c-bauer.de

Confiserie Burg Lauenstein GmbH

Manufaktur Fischbachsmühle, 96337 Ludwigsstadt

Tel. 0 92 63/94 50, www.lauensteiner.de

www.fischbachsmuehle.com

Mexikanische Spezialitäten – Imbiss & Partyservice

Obere Coburger Str. 39, 98743 Gräfenthal

Tel. 03 67 03/7 04 96 oder 0152/23081927

Baumpilz



Weitere Übernachtungsmöglichkeiten am Schieferpfad:

Ferienwohnung / Zimmervermietung Manfred Escherich
Großgeschwendaer Berg 1, 07330 Probstzella
Tel. 03 67 35/7 23 11

Pension und Zimmervermietung Hans-Jochen Hartung
Marktöglitz 8, 07330 Probstzella
Tel. 03 67 35/7 00 46

Ferienpension „Alte Schule“
Schulgasse 2, 98743 Gräfenenthal
Tel. 03 67 03/76 96 94
www.ferienpension-alte-schule.de

Ferienwohnung Marianne Frank
Straße der Jugend 12, 07349 Lehesten
Tel. 03 66 53/2 26 91 oder 0173/3859091
zimmervermietung.frank@gmx.de

Ferienhaus Villa Hertha ** Veit Grieser**
Straße der Jugend 38, 07349 Lehesten
Tel. 03 66 53/2 22 91, www.villa-herta.de

Schieferpark Tourismus KG
Hotel „Zur Kaue“
Staatsbruch 1, 07349 Lehesten
Tel. 03 66 53/2 60 50, www.schieferpark.de

Q3 – Rennsteig Akademie
Staatsbruch 1, 07349 Lehesten
Tel. 01 73/3 58 79 61 oder 03 66 51/13 32 95,
www.rennsteig-akademie.de

Ferienwohnung „Am Sommerberg“
Karin Weber
Am Sommerberg 12, 96337 Ludwigsstadt
Tel. 0 92 63/16 00, www.haus-am-sommerberg.de

Posthotel Lauenstein
Orlamünder Str. 2, 96337 Ludwigsstadt
Tel. 0 92 63/9 91 30, www.posthotel-lauenstein.de

(nach Angaben der Gaststätten und Vermieter; Stand 2012)

So erreichen Sie den Schieferpfad



- Bahn:** von Saalfeld nach Probstzella, Kursbuchstrecke 840
von Saalfeld nach Ludwigsstadt, Kursbuchstrecke 840
- Bus:** von Saalfeld nach Probstzella, Busstrecke 47
von Saalfeld nach Gräfenenthal, Busstrecke 47
von Leutenberg nach Lehesten, Busstrecke 55
von Leutenberg nach Schmiedebach, Busstrecke 55
von Bad Lobenstein nach Lehesten, Busstrecke 168

Weitere Informationen erhalten Sie:

Fremdenverkehrsamt Probstzella
Markt 8, 07330 Probstzella; Tel. 03 67 35/4 61 22
www.vgem-probstzella.de

Fremdenverkehrsamt Lehesten
Obere Marktstr. 1, 07349 Lehesten; Tel. 03 66 53/2 60-0
www.lehesten.de

**Fremdenverkehrsamt Ludwigsstadt
im Schiefermuseum am Schieferpfad**
Lauensteiner Str. 44, 96337 Ludwigsstadt,
Tel. 0 92 63/97 45 41, www.ludwigsstadt.de

Tourist-Info Gräfenenthal
Marktplatz 1, 98743 Gräfenenthal; Tel. 036703/889-14
www.graefenthal.de

Weitere Informationen zum Schieferpfad

erhalten Sie im:

Naturpark-Haus in Leutenberg
 Wurzbacher Straße 16
 O7338 Leutenberg
 Tel. 036734/23090 + Fax. 23099
 poststelle.schiefergebirge@nnl.thueringen.de
 www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de

Öffnungszeiten der Ausstellung

Mo – Do:
 8.00-15.30 Uhr
 Fr:
 8.00-13.00 Uhr
 Von Mai bis Sept.
 zusätzlich So:
 14.00-18.00 Uhr



Im Naturpark-Haus finden Sie drei Ausstellungen. Die Naturpark-Ausstellung informiert über Naturschönheiten und Ausflugsziele. Eine Geopark-Information mit Mineralienausstellung gibt Aufschluss über geologische Besonderheiten im Geopark „Schieferland“. Gleich im Foyer erwartet Sie im „Lebensraum Bach“ ein Terrarium mit lebenden Feuersalamandern. Die NaturParkWelten am Sormitzweg sind immer begehbar. Hier gibt es zahlreiche Attraktionen zum Thema Schiefer, Holz und Wasser. Kinder finden hier einen Kletterspielplatz und einen Matschplatz.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Naturpark
 Thüringer Schiefergebirge
 Obere Saale



Weiterführende Literatur

„Auf den Spuren des blauen Goldes – Impressionen aus einem steinreichen Naturpark“ – Herausgeber: Verwaltung und Verein „Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale“ (2003).
 Die Broschüre ist in den oben genannten Tourist-Infos und im Naturpark-Haus zum Preis von 5 € erhältlich.

Geologie am Schieferpfad

Das Thüringisch-Fränkische Schiefergebirge zählt zu den geologisch und bergbaulich interessantesten Gebieten in Deutschland. Die ältesten Gesteine stammen aus dem Präkambrium (älter als 550 Mio. Jahre). Daran schließt sich eine fast durchgehende Sedimentation über einen Zeitraum von etwa 300 Mio. Jahren an, die mit der variszischen Gebirgsbildung endete. Diese Gebirgsbildung hat zur Faltung und Schieferung der Gesteine sowie zum Eindringen von Magma in die Erdkruste und zu Vulkanausbrüchen geführt.

Neben dem durch eisenreichen Chlorit (Glimmer) dunkel gefärbten Dach- und Tafelschiefer wurden Wetzschiefer und Wetzsteine gewonnen und Griffelschiefer für die Herstellung von Schreibgriffeln abgebaut. Unter den Erzen hatte die Gewinnung von Eisenerzen die wirtschaftlich größte Bedeutung. Auch Buntmetallerze (vor allem Kupfer) und sogar kleine Vorkommen von Gold sind aus dem Schiefergebirge belegt.

Um diese äußerst interessante erdgeschichtliche Entwicklung mehr ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und an die vielfältigen bergbaulichen Traditionen zu erinnern, haben sich die drei Naturparke der Region zusammengeschlossen und den Geopark Schieferland ins Leben gerufen. Interessante Aufschlüsse im Wandergebiet des Schieferpfades werden hier kurz vorgestellt.



*Oertelsbruch
bei Schmiedebach*

Neben den im Anschluss genannten Aufschlüssen gibt es alte Schieferbrüche und Halden überall in der Region. Bedeutende Schieferbrüche, denen Sie am Schieferpfad begegnen, sind der Oertelsbruch bei Schmiedebach, der Staatsbruch Lehesten und der Oertelsbruch bei Ludwigsstadt. Einen noch aktiven Steinbruch (Diabas) können Sie bei Ottendorf sehen.

Naturpark
 Thüringer Schiefergebirge
 Obere Saale



Einige interessante geologische Aufschlüsse am Schieferpfad

● Geschützter geologischer Aufschluss (an der B85 nordwestlich Probstzella)

In diesem Aufschluss, der etwas abseits liegt, verläuft die geologische Grenze zwischen Devon und Karbon. Vereinfacht handelt es sich um eine Wechsellagerung von Schiefer-, Kalk- und Quarzitlagen. Außerdem befindet sich der Aufschluss im Umbiegungsbereich einer Falte, was an den steilgestellten Gesteinsschichten zu erkennen ist.

● Aufschluss am Kolditzweg in Probstzella

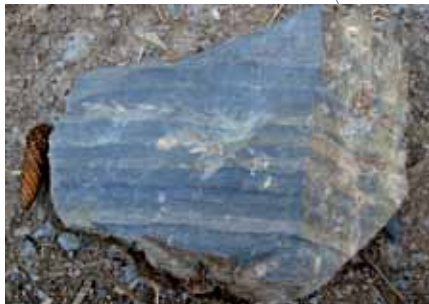
Quarzneubildung, Aufschluss wird auf dem Rundweg Probstzella vorgestellt

● Aufschluss Ziermannsbruch in Probstzella

Kalkknollenschiefer und Knotenkalk, Aufschluss wird auf dem Rundweg Probstzella vorgestellt

● Aufschluss Großgeschwendaer Berg

Schräg gestellte Grauwackenlagen, Aufschluss wird auf dem Rundweg Probstzella vorgestellt



Bordenschiefer

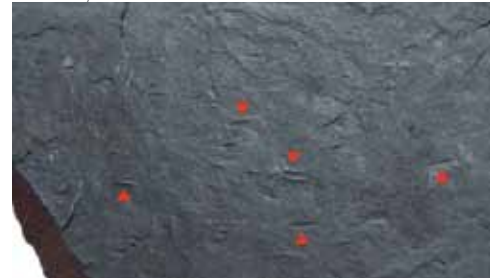
● Weg zum Grenzturm

An den Hanganschnitten entlang des Weges bis zum Grenzturm ist der Bordenschiefer (Unterkarbon) aufgeschlossen. An größeren, lose am Weg liegenden Stücken ist die typische Bänderung gut zu erkennen. Die dunklen Bänder sind sehr feinkörnige Tonlagen. Die hellen Lagen werden durch sandiges Material gebildet.

● Haldenmaterial am Schieferberg

(nahe Agentenschleuse)

Der Großteil des Gesteinsmaterials besteht aus Tentakulitenschiefer (Unterdevon). Es ist ein blaugraues Gestein mit mattem Glanz auf der Oberfläche. Die Tentakuliten sind als kommaförmige, bis 5 mm lange Striche zu erkennen. Vermutlich handelte es sich um im Meer lebende Weichtiere. Zwischen den Schiefnern liegen kompakte Gesteinsbrocken von meist grünlicher Farbe. Hierbei handelt es sich um Diabas (Oberdevon), der durch untermeerische Vulkanausbrüche entstanden ist.



Tentakulitenschiefer

Tentakulitengehäuse, schematisch

● Punkt 19 der Audioguide-Route in Ludwigsstadt

Ockerkalk, Aufschluss wird auf dem Geopfad Eisenberg vorgestellt. Große Bedeutung hatte der Ockerkalk als Baustein. Ein schönes Beispiel dafür ist das rund 100 Jahre alte Haus Siedlungsweg Nummer 13. Hier ist der Ockerkalk im Naturstein-Fundament mustergültig verbaut.

● Aufschluss im Griffelschiefer nördlich Ebersdorf

Für den Griffelschiefer ist das Zerfallen in scheitartige Stücke charakteristisch. Die Ursache dafür ist das Aufeinandertreffen zweier Schieferungsflächen in einem sehr spitzen Winkel. Zur Herstellung der Griffel (Schreibstifte für die Schiefertafeln) wurden allerdings kompakte Gesteinsbereiche benötigt. Über dem Griffelschiefer folgt ein bedeutender Eisenerzhorizont, der u.a. auch in dieser Gegend kleinräumig abgebaut wurde.

● Alte Wetzsteinbrüche an der thüringisch-bayerischen Grenze

Im Phycodenschiefer (Ordovizium) kommen dichte, hellgraue und harte Lagen - die sogenannten Wetzschiefer - vor. Diese wurden zur Herstellung von Wetzsteinen gewonnen. Zwischen Lauenstein und Gräfenhain standen die Wetzschiefer zeitweilig im Abbau.

Heute sind nur noch Relikte übrig. Phycoden sind besenartige Gebilde, bei denen es sich vermutlich um Wohn- und Fressbauten eines wurmartigen Meerestieres handelt.

● Felsen an der Wedelshöhe (Gräfenthal)

Etwas besonderes stellt die Entstehungsgeschichte des hier anstehenden Lederschiefers (Ordovizium) dar. Das tonige Sediment wurde im Schelfbereich des Südkontinentes Gondwana abgelagert. Gondwana erstreckte sich bis zum Südpol, der zu jener Zeit vereist war. In den Schelfbereich hinaustreibende und abschmelzende Eisberge ließen ihre mitgeführte Fracht (Gerölle) in das weiche Sediment fallen.



Lederschiefer an der Wedelshöhe

Auszug aus der Übersichtskarte zum Schieferpfad



GESTALTUNGSKONZEPT

MetaDesign AG, Berlin

INHALTLICHE BEARBEITUNG

Ingenieurbüro Dr. Mann GmbH, Jena
medium2d, Saalfeld - Bearbeitung der Kartengrundlage

SATZ und GESTALTUNG

SDC Satz+Druck Centrum Saalfeld GmbH

FOTOS

Katrin Michel (18)
Beate Graumann (17)
Frank Putzmann (1)
Rolf H. Seybold (1)
Fotostelle Ludwigsstadt (2)
Henry Bechtoldt (1)
Ingenieurbüro Dr. Mann GmbH, Jena (12)

KARTEN

Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation (14/WM-00698/ 2010)
Bayerische Vermessungsverwaltung (3897/ 10)
Kuse-Design, Gotha (leicht geändert)

DRUCK

SDC Satz+Druck Centrum Saalfeld GmbH
Gedruckt auf Umweltschutzpapier



Der über Jahrhunderte betriebene Abbau des Dachschiefers aus den riesigen Schieferlagerstätten der geologischen Schichtenfolgen des Karbon und Devon hat den Charakter des Naturparks entscheidend geprägt. Der Schieferpfad am Grünen Band verbindet Schaubergwerke, Technische Denkmale und Museen, die in den historischen Abbaugebieten entstanden. Er informiert den Wanderer auf unterhaltsame Weise über die Geschichte des Bergbaus und führt ihn zu atemberaubenden Aussichten in die Kulturlandschaft des Thüringer Schiefergebirges.

HERAUSGEBER

Naturparkverwaltung Thüringer
Schiefergebirge/Obere Saale
Wurzbacher Str. 16, 07338 Leutenberg
Tel. 03 67 34/23 09-0, Fax 03 67 34/2 30 99
poststelle.schiefergebirge@nnl.thueringen.de
www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de

REDAKTIONSSCHLUSS

April 2013

AUFLAGE
5.000

Naturpark
Thüringer Schiefergebirge
Obere Saale

